

Die Apostel sind wieder sauber

Reinigungen in der Klosterkirche sind schwierig. Farben sind wasserlöslich

Von Achim Benke

Oelinghausen. Wer Anfang dieser Woche die Klosterkirche Oelinghausen besuchte, wunderte sich über die Baugerüste innerhalb der Kirche. Der Grund war aber leicht ersichtlich: Einige Restaurierungsarbeiten standen an.

Der Freundeskreis Oelinghausen vertreten durch den stellvertretenden Vorsitzenden Bernhard Padberg, Alfred Hilbig vom Kirchenvorstand der Großpfarre St.-Petri-Hüsten und Restauratorin Johanna Fuchs stellten bei einem „Gespräch auf der Baustelle“ die Arbeiten vor. Laut Pfarrnachrichten soll die Restaurierung der Apostelfiguren in dieser Woche abgeschlossen und das Gerüst wieder entfernt werden. Die Arbeiten am Marienaltar und am Gemälde, das erst kürzlich auf der Rückseite entdeckt wurde, werden ab Mitte Februar 2014 fortgesetzt.

„Die Restaurierungsarbeiten sind in drei Einzelprojekten aufgeteilt. Sie umfassen die Reinigung der Apostel an den Seitenwänden, das Gemälde ‚Ermordung des Grafen‘ und den Seitenaltar in der Marienkapelle“, erklärt Alfred Hilbig. Er und Restauratorin Fuchs begannen das „Gespräch“ mit den stark verschmutzten Aposteln. Auf den waagerechten Flächen liegt eine dicke Staubschicht. „Nach dem sechsten Apostel war der Staubsaugerbeutel schon voll“, so Fuchs. Außerdem haben sie einen mikrobiellen Befall (Schimmelpilz). Die Reinigung der Figuren ist schwierig, da die Farbe sehr wasserlöslich ist. Sie besteht aus Leim, Kreide und weißen Pigmenten. Dadurch entsteht die imitiert Marmorstruktur.

„Die Restaurierungsarbeiten sind in drei Einzelprojekten aufgeteilt.“

Alfred Hilbig, Kirchenvorstand



Bei den Vorbereitungen der Restaurierungsarbeiten in der Klosterkirche Oelinghausen fand man zwei bisher unbekannte Bilder hinter einem Seitenaltar. Im Bild: Bernd Padberg und Restauratorin Johanna Fuchs.

FOTO: ACHIM BENKE

„Staub und das Oberflächenmaterial sind eine gute Nahrungsquelle für den Schimmelpilz. Der Wurm sitzt aber nicht im Lindenh Holz. Die Leimbäder und die großen Restaurierungsarbeiten in den 50er Jahren haben die Figuren davor geschützt“, erklärt die freiberufliche Restauratorin. 2010 arbeitete sie schon zusammen mit der Uni Hildesheim in der Klosterkirche. Nach der Reinigung der Figuren werden sie fünf Jahre lang wissenschaftlich überwacht. „Dadurch wird ermittelt, wie häufig und welche Methode zukünftig zur Reinigung angewandt werden soll“, so Hilbig.

Sehr stark verschmutzt

Das Gemälde „Ermordung des Grafen Engelbert“ ist sehr stark verschmutzt. Fuchs wird die Leinwand vom Rahmen lösen müssen und später auf einen Keilrahmen spannen. „Es ist zwar in einem guten und stabilen Zustand. Nur der Firnis (Schutzanstrich) ist auf den ersten Blick stark vergilbt“, so Fuchs. Nach der Reinigung wird

70 Prozent der Kosten übernimmt Paderborn

Die Kosten für die **kompletten Restaurierungsarbeiten**, einschließlich Untersuchung der entdeckten Bilder, belaufen sich auf rund 10 000 Euro.

Davon übernimmt das Erzbistum Paderborn **70 Prozent**, der

Landschaftsverband Westfalen-Lippe 1800 Euro.

„Somit muss die **Pfarrgemeinde** mindestens 1200 Euro übernehmen, die durch Spenden gedeckt werden sollen“, berichtet Alfred Hilbig.

entschieden, ob der Firnis aus Harz abgenommen werden muss oder nur reduziert wird. Die dritte Baustelle hat sich zu etwas Großen entwickelt. „Eigentlich wollten wir nur das vordere Altarbild konservieren lassen.“

Als wir den Altar von der Wand abrückten entdeckten wir auf der Rückseite zwei uns unbekannte Bilder“, so Padberg. Welche biblische Szenen diese Bilder zeigen konnte noch nicht gesagt werden. Fuchs bestätigte, dass sie erstaunlich gut erhalten sind. Sie bezeichnet den Fund der Bilder schon als etwas sehr Besonderes: „Sonst fin-

det man bei Restaurationsarbeiten gelegentlich schriftliche Aufzeichnungen oder Skizzen, aber so etwas kommt sehr selten vor.“ Die Bilder werden erst untersucht und nach dieser Prüfung wird über weitere Maßnahmen entschieden. „Vielleicht verbergen sich noch mehr Überraschungen, deshalb müssen wir Schritt für Schritt vorgehen“, so Hilbig.

Ostern 2014 sollen die Restaurierungsarbeiten abgeschlossen sein. Sie sind mit den zuständigen Denkmalbehörden in Arnberg und Münster abgesprochen und genehmigt.